Z. Epileptol. 2016 · 29:45–50
DOI 10.1007/s10309-016-0045-6
© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2016

Korrespondenzadresse
STIFTUNG MICHAEL
Alsstraße 12, 53227 Bonn
Tel.: +49-(0)228-94554540
Fax: +49-(0)228-94554542
E-Mail: post@stiftung-michael.de
Homepage: www.stiftung-michael.de

Redaktion Mitteilungen Stiftung Michael:
Hans Holthausen

Prof. Dieter Janz zum Ehrenmitglied des Stiftungsrates ernannt

Prof. Dieter Janz ist mit Ablauf des Jahres 2015 aus eigenem Wunsch als ordentliches Mitglied desselben aus dem Stiftungsrat der Stiftung Michael ausgeschieden.

In Anbetracht seiner einzigartigen Verdienste für die Stiftung hat der Stiftungsrat einstimmig beschlossen ihn zum (bisher einzigen) Ehrenmitglied des Rates zu ernennen. Nachfolgend seien nur einige wenige Daten und Fakten zu seinem segensreichen Wirken für die Stiftung Michael erwähnt:

Begonnen hat alles mit der erfolgreichen Behandlung eines epilepsiekranken Kindes.

Unter der Behandlung von Dieter Janz, damals außerordentlicher Professor und Oberarzt am Klinikum in Heidelberg, ist Michael Harzendorf, der Sohn des Gründers der Stiftung Michael, Dr. Fritz Harzendorf, anfallsfrei geworden. Zitat aus der Website der Stiftung zur Geschichte der Stiftung „*Durch die Erfahrungen mit Michael erkannte Dr. Harzendorf, dass Epilepsie erfolgreich behandelt werden kann, wenn Ärzte das Wissen über Epilepsie fachkundig anwenden. Im Gespräch mit dem behandelnden Arzt, Prof. Dr. D. Janz, entwickelte sich die Vorstellung, dass durch gezielte Epilepsieforschung die Behandlung der Epilepsien verbessert werden kann. Ebenso können durch qualifizierte Information und Beratung die mit Epilepsie verbundenen Einschränkungen in Schule und Beruf und bei anderen sozialen Aktivitäten gemildert oder beseitigt werden*".

Dieter Janz war Gründungsmitglied der Stiftung (Gründung am 11.7.1962) und Mitglied des Stiftungsrates von Anfang an. Über viele Jahre hat er dann auch, bis zum Jahre 2008, den Vorsitz des Stiftungsrates innegehabt, ist jedoch weiterhin Ratsmitglied geblieben nachdem er dieses Amt niedergelegt hat.

Prof. Dieter Janz hat durch sein großes Engagement, durch seine Weitsicht und sein Charisma entscheidend dazu beigetragen, dass die Stiftung heute dasteht wo sie ist – als eine der renommiertesten, wenn nicht als die renommierteste Stiftung für Epilepsie weltweit. Seine Verdienste im einzelnen aufzuführen würde einer „Entwicklungsgeschichte der Stiftung Michael" gleichkommen und den für die *Mitteilungen* zur Verfügung gestellten Rahmen sprengen. Die Förderung „gezielter Epilepsieforschung" ist eines der Ziele der Stiftung Michael. Dieter Janz ist selbst ein Großer auf dem Gebiet der klinischen Epilepsieforschung, was sich nicht zuletzt darin niedergeschlagen hat, dass er der Gewinner des Michael-Preises im Jahr 1968 war für sein Lehrbuch *Die Epilepsien. Spezielle Pathologie und Therapie*.

Nachfolgend eine Würdigung seiner wissenschaftlichen Tätigkeiten auf dem Gebiet der Epileptologie durch Prof. Peter Wolf.

Dieter Janz als Wissenschaftler

Niemand wird bestreiten, dass Dieter Janz die Epileptologie in Deutschland nach dem 2. Weltkrieg entscheidend mitgeprägt hat – nicht ausschließlich aber doch nicht zuletzt aufgrund seiner wissenschaftlichen Leistung. Aber was macht diese eigentlich unverwechselbar?

Viele verbinden heute mit seinem Namen vor allem das Krankheitsbild, das er 1957 zusammen mit Walter Christian unter dem Namen Impulsiv-Petit mal beschrieben hat und das jetzt Juvenile Myoklonische Epilepsie oder eponymisch Janz-Syndrom heißt. Aber in Wirklichkeit begann seine Bemühung, aus der bis dahin noch ziemlich amorphen Vorstellung von Epilepsie distinkte Syndrome abzugrenzen, schon vorher mit dem Ansatz, verschiedene Grand mal-Epilepsien durch die tageszeitliche Bindung der Anfälle zu definieren: Aufwach-Grand mal, Schlaf-Grand mal und Diffuse Grand mal. Die Beobachtung, dass Patienten verschieden tageszeitliche Schwerpunkte ihrer Anfälle haben können, hatten englische Autoren schon früher gemacht. Aber Janz war der erste, der dahinter einen nosologischen Sinn suchte. Warum hatten die Anfälle mancher Patienten eine Bindung an die Aufwachsituation? Hing dies mit Schlafstörungen oder den Schlafgewohnheiten zusammen? Und gab es Gesetzmäßigkeiten darin, welche anderen Anfallstypen diese Patienten evtl. hatten? Es schälten sich einige Syndrome heraus, die zu der Zeit ihrer Beschreibung rein klinisch und biologisch begründet waren. Erst später stellte sich heraus, dass sie auch gemeinsame elektrophysiologische Signaturen hatten. Eine klinische begründete Nosologie und Syndromatologie bildete dann auch die Grundlage für sein 1969 erschienenes Lehrbuch *Die Epilepsien. Spezielle Pathologie und Therapie*, mit einem Plural im Titel, der für sich schon Programm war. Es ist bis heute einer der Klassiker der Epilepsieliteratur, eine Fundgrube sorgfältiger klinischer Beobachtungen, vermittelt in der wohldurchdachten Sprache, die seine Schriften auszeichnet.

Das ärztliche und wissenschaftliche Interesse von Dieter Janz war und blieb durch klinische Fragen und Erfordernisse bestimmt. Er war der Erste, der eine rationale Monotherapie mit Antiepileptika verfocht und mit dem Unsinn der starren Kombinationspräparate aufräumte, die bis in die 60er Jahre hinein die Regale der Apotheken füllten. Logischerweise gehörte er mit seiner Arbeitsgruppe dann auch zu den Ersten, die in Europa Behandlung und klinisch-pharmakologische Forschung auf standardisierte Kontrollen der Medikamentenspiegel basierten. Sehr bald nach seiner Berufung auf den neurologischen Lehrstuhl am Klinikum Charlottenburg der Freien

Universität Berlin kam die routinemäßig videogestützte Elektroenzephalographie als Instrument von Forschung, Diagnostik und Therapiekontrolle dazu. Er erkannte frühzeitig die Möglichkeiten einer Zusammenschau von Neuropathologie und der sich rasch entwickelnden Bildgebung. Konsequenterweise bemühte er sich schon Anfang der 80er Jahre um eine Wiederbelebung der Epilepsiechirurgie in Deutschland, jetzt unter den Vorzeichen einer exakten Fokuslokalisation. Die Trägheit der Berliner Universitätsbürokratie führte dann allerdings dazu, dass andere Zentren dies schneller umsetzten.

Im zweiten Abschnitt seiner Forschungstätigkeit, nach dem Erscheinen des Buches, war sein Interessenschwerpunkt aber die Genetik der Epilepsien mit einer großangelegten, in Heidelberg begonnenen und in Berlin fortgeführten prospektiven klinischen und elektroenzephalographischen Langzeitstudie mit der Nachkommenschaft seiner Patienten unter genetischen und teratologischen Aspekten. Es war eine schöne Bestätigung für ihn, dass die von ihm mitentwickelte moderne Syndromatologie wesentlich zu einem differenzierten Zugang der Genetiker zu den Epilepsien beitrug, was dann auch bald zu bedeutenden Erkenntnissen führte – auch wenn sich die Genetik des mit seinem Namen am engsten verknüpften Syndroms als besonders schwer zu knackende Nuss erwies.

Janz ist auch nach seiner Emeritierung im engen Austausch mit seinen Schülern in der Forschung aktiv geblieben und verfolgt bis heute mit unvermindertem Interesse die Entwicklungen auf seinen Interessenschwerpunkten. In Laudationen eines Wissenschaftlers wird nicht selten auf die große Zahl der Publikationen des Geehrten verwiesen. Dieter Janz würde das befremden; für ihn war nie die Quantität, sondern nur die Qualität seiner Forschung wichtig. Hier wollte er hinter keinem zurückstehen. Die deutsche Epileptologie hat ihm viel zu verdanken.

P. Wolf

Michaelpreis 2017

Änderung der Ausschreibung

Der Michaelpreis, gestiftet 1962 gleich nach der Errichtung der Stiftung Michael als Preis für die beste wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Anfallskrankheiten, galt zunächst für Arbeiten in deutscher Sprache, von deutschen Autoren in fremder Sprache oder von ausländischen Autoren aus einer Tätigkeit in Deutschland. 20 Jahre später wurde er umgestaltet zu einem Preis ohne nationale Beschränkung, nun dezidiert für jüngere Autoren (bis 45 Jahre) die im internationalen Schrifttum auf Englisch publizieren. In dieser Form hat sich der mit 20.000 € dotierte Preis zu einem der begehrtesten und renommiertesten internationalen Epilepsiepreise entwickelt. Er wird jeweils bei den Internationalen Epilepsiekongressen von ILAE und IBE verliehen und durch eine Preisvorlesung zusätzlich hervorgehoben.

Während die Preisträger der ersten Periode die verschiedensten klinischen und experimentellen Arbeitsfelder repräsentierten, hat sich in der „internationalen Phase“ aus verschiedenen Gründen ein ausgeprägtes Ungleichgewicht zugunsten der experimentellen Forschung entwickelt, das nach der Auffassung des Stiftungsrates der Bedeutung anderer Arbeitsfelder für die Entwicklung der Epileptologie in derselben Periode nicht gerecht wird.

Für die Zukunft hält der Stiftungsrat es für wünschenswert, dass die preisgekrönten Arbeiten auch widerspiegeln, welche Forschung uns insgesamt nach vorne bringt. Er hat deshalb beschlossen, ab dem Preis 2017 die Modalitäten in dem Sinne zu ändern, dass jeweils Arbeiten aus 3 definierten Arbeitsfeldern eingereicht werden können, die von Ausschreibung zu Ausschreibung wechseln. Der Preis für die beste Arbeit aus 2015/16 wird für die Arbeitsgebiete

- Klinische Neurophysiologie,
- Neuroimaging und
- Psychiatrie/Neuropsychologie/Psychologie

ausgeschrieben.

Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2016

P. Wolf

Dr. Yushi Inoue neues Mitglied der Jury für die Vergabe des Michael-Preises

Nach dem turnusmäßigen Ausscheiden von Dr. Solomon Moshé aus der Jury ist Dr. Yushi Inoue neu berufen worden. Damit besteht die Jury für den Michaelpreis 2017 aus

Heidrun Potschka (München)
Yushi Inoue (Shizuoka)
Matthias Koepp (London)

Dr. Yushi Inoue ist ein international hoch geachteter Kollege. Er ist Direktor des berühmten japanischen National Epilepsy Centres, Institute of Epilepsy and Neurological Disorders, Shizuoka/Japan

Yushi Inoue ist Epileptologe und Psychiater. Seiner imposanten Publikationsliste ist zu entnehmen, dass es praktisch kein Gebiet in der Epileptologie gibt, zu welchem er selbst oder seine Mitarbeiter nicht wichtige Erkenntnisse beigetragen haben. Die Entscheidung des Stiftungsrates Dr. Inoue einen Platz in der Jury für den Michael Preis anzutragen hat ihren Grund in den geänderten Ausschreibungsmodalitäten (s. o.), welche es nahelegten einen Kollegen mit besonderer Expertise auf den Gebieten Psychiatrie/Neuropsychologie/Psychologie zu berufen, der aber auch die Kompetenz besitzt Arbeiten aus den anderen beiden Gebieten zu beurteilen. Zu Deutschland, mehr noch zu vielen Kollegen aus der deutschen Epileptologie (D. Janz, P. Wolf, R. Thorbecke u.a) unterhält Yushi Inoue eine besondere Beziehung, welche daher rührt, dass er in den Jahren 1982–1984 und dann noch einmal im Jahr 1985 mit Unterstützung des DAAD Forschungs- und Ausbildungszeiten unter der Leitung von Prof. D. Janz am Klinikum in Berlin absolviert hat. Bis dato gemeinsame Publikationen bzw. Buchbeiträge in wichtigen Textbooks bezeugen diese weiterhin fortbestehenden engen Kontakte.

Bildergalerie mit der Michael-Preisträgerin 2015 Jeanne Paz (siehe Mitteilungen 2. Quartal 2015)

© ILAE-IBE Congress Secretariat

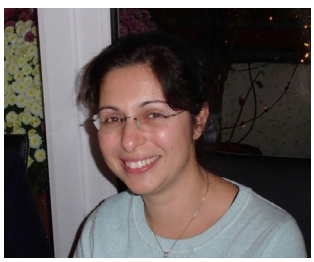
▲ Bei ihrem Vortrag auf dem IEC 2015 in Istanbul

© ILAE-IBE Congress Secretariat

▲ Bei der Preisverleihung in Istanbul mit Prof. Peter Wolf

© Dr. Heinz Bühler

▲ Beim Empfang der Stiftung Michael in Istanbul nach der Preisverleihung, mit Eva Andermann (Kanada) und Candan Gürses (Türkei)



© Dr. Heinz Bühler

▲ Zu Gast bei der Familie Bühler

„Focused Michael Fellowship" Programm nimmt Fahrt auf

Wichtige Information für teilnehmende Zentren

Wie bereits in der Vergangenheit mehrfach berichtet vergibt die Michael-Stiftung seit kurzem im Rahmen dieses Programms jährlich Stipendien, die dazu gedacht sind jungen Ärztinnen und Ärzten und Nachwuchsforschern die Möglichkeit zu geben, an deutschen Zentren für mindestens 6 Wochen zu hospitieren, um vorher klar definierte klinische Prozeduren – z. B. fortgeschrittene EEG Diagnostik oder epilepsiebezogene Bildgebung – zu lernen oder an Forschungsprojekten teilzunehmen (Näheres ist zu erfahren unter www.Stiftung-michael.de -> Fortbildung -> Stipendien). Erste Erfahrungen mit Stipendiaten an den Zentren in Vogtareuth und Bochum sind sehr positiv verlaufen. Während anfänglich nur wenige Bewerbungen eingingen wurde die Stiftung im 2. Halbjahr 2015 von einer Fülle von Bewerbungen überrascht. Die Erklärung hierfür ist, dass dieses Stipendien-Programm auf der Website der Fa „Trialect" www.Trialect.com* „gepostet" worden ist ohne Hinweis darauf, dass es beschränkt ist auf die Förderung von *europäischen* Kolleginnen und Kollegen. Aus diesem Grund musste den vielen Bewerbern aus z. B. Asien, Mittelamerika und dem Nahen Osten bei wenigen Ausnahmen in besonderen Fällen eine Absage erteilt werden. Das Bekanntwerden des Stipendienprogramms über diese Website hat aber auch zu einer deutlichen Zunahme von Bewerbungen aus dem europäischen Raum geführt – nicht überraschend mehrheitlich aus den Balkanländern und aus anderen Ländern, in denen junge Ärzte finanziell weniger gut gestellt sind. Das ist einerseits gewünscht, andererseits werden die teilnehmenden Zentren in Zukunft eventuell öfters darauf achten müssen, ob bei positiver Bescheidung ihrerseits von bei ihnen eingehenden Bewerbungen um Stipendiatenstellen auch die Einhaltung der mit diesem Förderprogramm verbundenen Ziele erwartet werden kann. Davon unbenommen bleibt festzuhalten, dass die letzte Entscheidung darüber, ob ein Stipendium gewährt wird oder nicht, beim Stiftungsrat liegt. Es ist daran gedacht den weiteren Werdegang der Kolleginnen und Kollegen, die in den Genuss eines solchen Stipendiums gelangen, zu beobachten und mit ihnen Kontakt zu halten – und zu verfolgen ob und in welchem Maße eine solche Unterstützung letztlich auch den Patienten in diesen Ländern zu Gute kommt.

* Disclaimer: Trialect Inc is a United States Incorporation that posts grants, fellowships, courses, industry-academia partnerships to professionals in health care industry.

Benefizkonzerte des World Doctors Orchestras (WDO)

15.000 Euro für die Stiftung Michael

Viele Kolleginnen und Kollegen haben während der Ligatagung im letzten Jahr in Dresden das Konzert des WDO besucht; andere haben die Gelegenheit dazu bei der Aufführung des Konzerts in Berlin genutzt – und somit beigetragen zu dem so erfreulichen Ergebnis.

Nachfolgend wird ein Auszug aus dem Dankesbrief des 1. Vorsitzenden der Stiftung an die Mitglieder des WDO und an seinen Chefdirigenten und Gründer, Herrn Prof. Dr. Stefan Willich (Charité), wiedergegeben.

Bonn, den 26. September 2015

An das
World Doctors Orchestra e. V.
Luisenstraße 57
10117 Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren,
Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Willich,

namens des Stiftungsrats der Stiftung Michael, den ich sofort von dieser erfreulichen Feststellung unterrichtet hatte, möchte ich Ihnen von Herzen für diese großzügige und großartige Spende in Höhe von Euro 15.000,– für die Arbeit unserer Stiftung danken. Gerade zu einer Zeit, in der Organisationen wie unsere Stiftung unter den derzeitigen Entwicklungen der Finanzmärkte leiden, ist diese Spende von unschätzbarem Wert; sie erlaubt uns, vor allem die so wichtigen Stipendienprogramme der Stiftung Michael, die wir in den vergangenen zwei Jahren für jüngere Epileptologen aufgelegt haben, in den nächsten

Jahren weiter zu führen und damit dem epileptologischen Nachwuchs eine Chance für die weitere Entwicklung ihrer Arbeit zu bieten. Mit dem Dank für diese wunderbare Initiative möchte ich den herzlichen Dank für alle verbinden, die auf Ihrer Seite am Zustandekommen der Konzerte in Berlin und Dresden mitgewirkt haben, den Künstlern und vor allem auch Frau Dr. Ulrike Schatz, deren Einsatz für diese Aktion ich mit großer Bewunderung verfolgt habe.

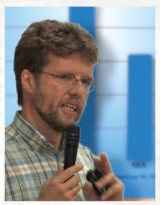
Ich möchte Ihnen und allen Mitgliedern des WDO von Herzen viele weitere gute Jahre und viele weitere erfolgreiche und wunderbare Konzerte wünschen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr
Dr. Heinz Bühler
Vorstand der Stiftung Michael

Zum 28. Mal veranstaltet die STIFTUNG MICHAEL ihr Seminar zur medizinischen Weiterbildung in Epileptologie in Gargnano am Gardasee.

In der ruhigen Atmosphäre des alten, am Ufer des Sees gelegenen Palazzo Feltrinelli tauschen Ärzte aus Klinik und Praxis untereinander und in Diskussionen mit Experten Erfahrungen und Erkenntnisse aus. Dabei kommen alle praxisrelevanten Aspekte von Anfallskrankheiten aller Lebensalter zur Sprache.

Auch 2016 wird mit dem zusätzlichen Schwerpunkt „EEG" ein Wunsch vieler Teilnehmer erfüllt werden. Die EEG-Kurse nehmen einen größeren zeitlichen Raum ein, so dass auch hier umfassend diskutiert werden kann.



Für das 28. Praxisseminar Epilepsie und EEG 2016 vergibt die STIFTUNG MICHAEL bis zu 5 Stipendien an Ärztinnen und Ärzte unter 32 Jahren.

Das **28. Praxisseminar EPILEPSIE und EEG** findet vom **18. - 21. Mai 2016** statt.

Wir laden Sie dazu herzlich ein.

Prof. Dr. Bettina Schmitz
Vorsitzende des Stiftungsrats

Prof. Dr. Ulrich Stephani
Seminarorganisation

Dr. Heinz Bühler
Vorstand der Stiftung

Local Organizing Committee: Maria Paola Canevini, Università degli Studi di Milano

Anmeldung unter: www.seminargargnano.de

PROGRAMM

- Thomas Mayer (Kleinwachau)
  Alternative Methoden der Epilepsietherapie
- Soheyl Noachtar (München)
  EEG in der Akut- und Intensivneurologie
- Stefan Stodieck (Hamburg)
  Sex & Drugs und Epilepsie
- Rupprecht Thorbecke (Bielefeld)
  Epileptologie im Zeitalter der Aufklärung
- Dieter Janz (Berlin)
  Abendvortrag „Was bleibt: 70 Jahre gelebte Epileptologie"
- Bettina Schmitz (Berlin)
  SUDEP
- Hans Holthausen (Vogtareuth)
  Elektroklinische Differenzierung der Frontallappen-epilepsien im Kindes- und Jugendalter
- Ulrich Stephani (Kiel)
  Epileptische und nicht-epileptische Anfälle bei Säuglingen
- Heinz Bühler (Bonn)
  Dinner-Speech „Was ist die Stiftung Michael?"
- Stipendiaten
  Kurzvorträge: je Vortrag 1 Dia, 5 Minuten
- Peter Wolf (Kopenhagen)
  Subjektive Aspekte in der Epileptologie

Anti-Epileptika Dialog

- Konrad Werhahn (Monheim)
  Aus der Sicht des forschenden Herstellers
- Günter Krämer (Zürich)
  Aus der Sicht des Klinikers

Kurzfristige Programmänderungen bleiben vorbehalten.

- Soheyl Nachtar / Hans Holthausen (München / Vogtareuth)
  EEG-Halbtages-Kurse
- Gruppenseminare (nachmittags)

- Bettina Schmitz:	Epilepsie und Schwangerschaft
- Günter Krämer:	Antiepileptika im Alter
- Peter Wolf:	Fallstudien - Seminar der Stipendiaten der Stiftung Michael
- Ulrich Stephani:	Antiepileptika im Kindesalter: Syndrom- oder Anfalls-bezogen?
- Stefan Stodieck:	Fallseminar
- Thomas Mayer:	Nicht-epileptische Anfälle im Video

TEILNAHMEGEBÜHR

- € 375,00 bei Anmeldung und Zahlung bis zum 31.12.2015 (Frühbucherrabatt)
- € 475,00 bei Anmeldung und Zahlung bis zum 31.01.2016
- danach € 575,00

STIPENDIEN

Die STIFTUNG MICHAEL vergibt für das Praxisseminar 2016 bis zu 5 Stipendien an Ärztinnen und Ärzte bis zu 32 Jahren. Stipendiaten wird die Teilnahmegebühr erlassen und sie erhalten freie Unterkunft im Palazzo Feltrinelli.
(Voraussetzungen siehe www.seminargargnano.de)
Bewerber, die kein Stipendium erhalten, können zum Frühbucherrabatt teilnehmen.

In der Teilnahmegebühr enthalten sind Mittag- und Abendessen im Palazzo Feltrinelli (exklusive Frühstück). Reisekosten sind von den Teilnehmern (auch den Stipendiaten) selbst zu tragen.

Anmeldungen und Bewerbungen um ein Stipendium können über das Internet vorgenommen werden:

www.seminargargnano.de.

Dort finden Sie auch die Teilnahmebedingungen sowie weitere Informationen zum Praxisseminar.

STIFTUNG MICHAEL
eine Stiftung für Epilepsie

Hier steht eine Anzeige.

Springer